

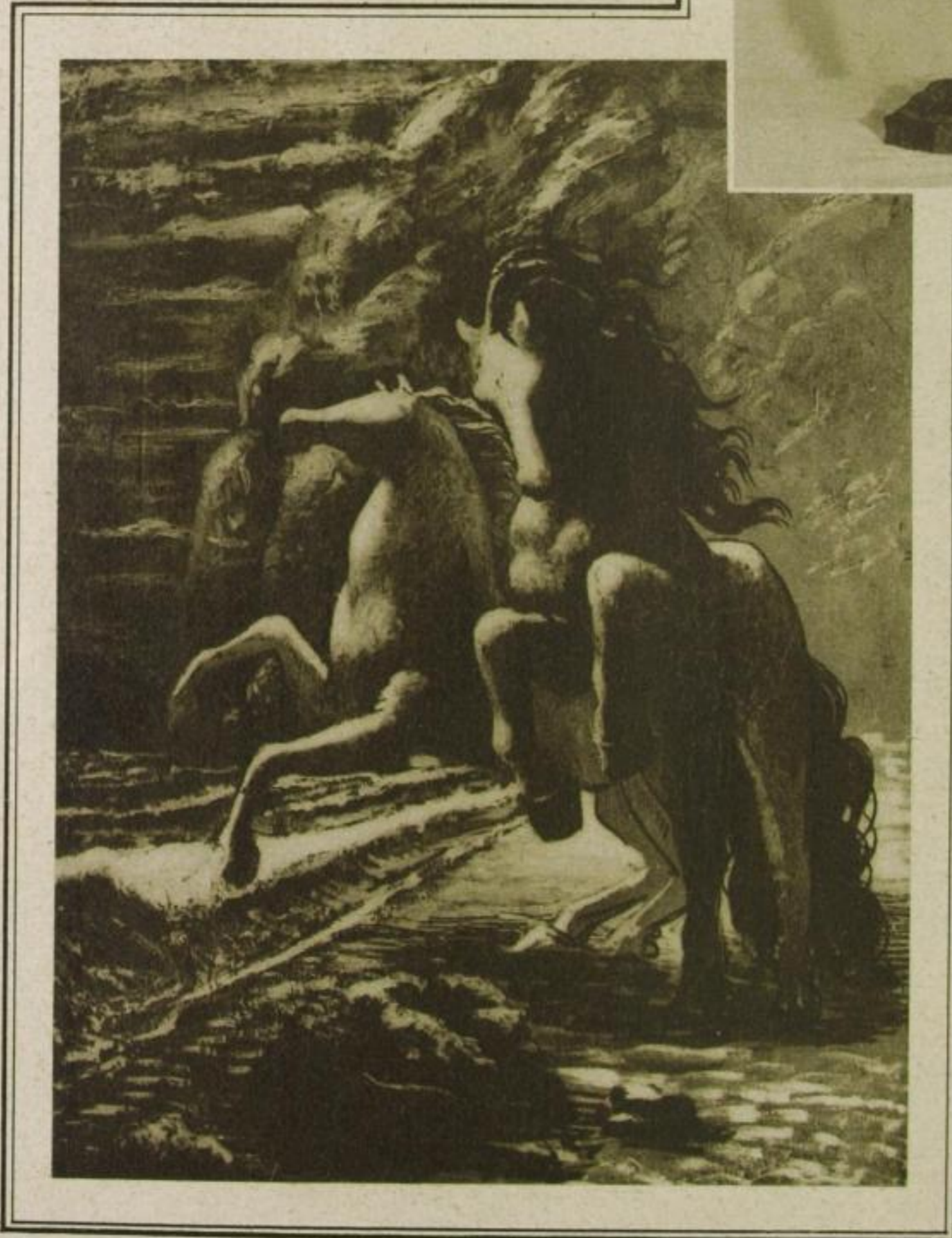
einer Befangenheit, die jahrhundertlang anhielt, herauszutreten. Ganz allmählich erst wandelte sich das Bild; die Schönheit bewegter Formen wird wiederentdeckt. Liebermanns „Polospieler“ geben den Auftakt, andere folgen.

Das endgültige Resultat ist die Herrschaft der emphatischen Formensprache, die die Expressionisten übernehmen und steigern. Letzte Spannung und höchste Erregung werden fixiert und in einer Bewegung festgehalten. Künstler wie Thorak finden die bewegte, musikalische Linie, Pechstein sucht den kraftvollen, nervigen Schwung, Chirico bevorzugt den ekstatischen Ausdruck, Renée Sintenis sucht den Moment einer beflügelten, wegstrebenden Bewegung.

Thorak, ein gebürtiger Salzburger, der durch seine Bodebüste bekannt wurde, schafft ausschließlich durch das innere



*Nurmi. Skulptur von Renée Sintenis*



*Sturm. Gemälde von Giorgio de Chirico*

Gesicht! In sich versunken steht der grübelnde Künstler mit flatternder Mähne in seinem Atelier vor einer leeren Zeichenmappe, mit dem Dämon kämpfend, der seinen Geist erregt. Nervös wird eine Linie hingeworfen, ein Kopf angedeutet, eine geballte Hand zusammenhanglos an den Kopf des Blattes gezeichnet, ein hingebungsvoller, aufstrebender weiblicher Torso dazwischengeworfen; ein kraftstrotzender, unter der Wucht eines Erlebnisses sich windender Jüngling an die Spitze des Ganzen gestellt, und urplötzlich hat der Künstler seinem inneren Gesicht Gestalt gegeben, ist die grundlegende Skizze zu dem